

100 Jahre voller Legenden

Gesprächsrunde zum Ronhof-Jubiläum im Stadtmuseum

FÜRTH - Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Abend-Kultur“ des Stadtmuseums Ludwig Erhard drehte sich unter dem Motto „Weißt Du noch damals...“ alles um das 100-jährige Jubiläum des Ronhofs.



Kennt den Ronhof aus dem Effeß: Ernst Sieber, ehemaliger Torschützenkönig der SpVgg Fürth, ist heute 90 Jahre alt. Nicht nur seine Geschichten waren gefragt, nach der Talkrunde verteilte er noch fleißig Autogramme.

Foto: Wolfgang Zink

Die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur hatte zu dem Abend eingeladen, und die Legenden kamen. Als ehemalige Spieler der SpVgg Fürth nahmen Ernst Sieber, der zwischen 1939 und 1953 für die SpVgg stürmte und dabei zweimal Torschützenkönig wurde, sowie Torhüter Peter Löwer, der 17 Jahre lang zwischen den Pfosten stand und seine Laufbahn 1981 beendete, an der Gesprächsrunde teil.

Mit dabei waren außerdem der langjährige Vorsitzende und heutige Vizepräsident Edgar Burkart sowie Jürgen Schmidt, SpVgg-Archivar und Autor des in Kürze erscheinenden Buches „Das Kleeblatt – 100 Jahre Fußball im Fürther Ronhof“. Die Veranstaltung moderierte Oliver Tubenauer (Bayerischer Rundfunk).

Schmidt gab zu Beginn einen kurzen Rückblick auf die Historie des Ronhofs, der ab September 1910, nachdem die alte Spielstätte an der Vacher Straße aus allen Nähten zu platzen drohte, die Heimat des Kleeblatts wurde und in den folgenden Jahren für einige Zeit das größte Sportgelände Deutschlands darstellte.

Anschließend stellte sich SpVgg-Veteran Ernst Sieber den Fragen und erfreute das Publikum mit zahlreichen Anekdoten aus seiner aktiven Zeit. Der heute 90-Jährige gab sein Debüt im Kleeblatt-Trikot 1939 in Darmstadt und erstickte die anfängliche Skepsis seiner Kameraden (Schorsch Kennemann: „Was wolln wir mit dem Boum“) mit zwei Toren bereits in seinem ersten Einsatz im Keim.

Erlern hatte Sieber seine überragenden technischen Fertigkeiten mit dem Ball auf dem Fürther Schießanger oder beim Schießen auf Kellerfenster, wobei auch manche Scheibe zu Bruch ging. Der Krieg unterbrach seine Karriere im besten Fußballalter von 23 Jahren, doch auch in englischer Gefangenschaft jagte er dem runden Leder hinterher und stellte sich nach seiner Rückkehr 1947 wieder aktiv der SpVgg zur Verfügung. Mittlerweile zum Abwehrspieler umfunktioniert, hatte er 1953 seinen

letzten Einsatz auf der Position des Mittelläufers und wechselte dann zum ASV Herzogenaurach.

Keine Angst im Hexenkessel

Torwart-Legende Peter Löwer (65) wurde erwartungsgemäß zum bis heute unvergessenen „Skandal-Derby“ gegen den 1. FC Nürnberg befragt; 1973 hatte der erste Spielabbruch im bezahlten Fußball für Schlagzeilen gesorgt. Nürnberger Anhänger hatten Feuerwerkskörper auf das Spielfeld geworfen, was den Schiedsrichter veranlasste, die Partie nach einer knappen Stunde vorzeitig zu beenden.

„Nein, Angst habe ich keine gehabt“, erinnerte sich Löwer an die damaligen Vorkommnisse und beschrieb ausführlich den „Hexenkessel“, zu dem sich der Ronhof regelmäßig bei Auseinandersetzungen mit dem Erzrivalen aus der Nachbarstadt entwickelte.

Löwer, der mit 18 Jahren zur SpVgg gekommen war, bildete über Jahre hinweg den großen Halt der Mannschaft und blieb dem Kleeblatt bis zu seinem Karriereende treu. Den „Silbernen Handschuh“, der ihm 1971 nach seiner Wahl zum besten Regionalliga-Torhüter als Auszeichnung vom kicker-Sportmagazin verliehen wurde, hält er noch heute in Ehren. Vizepräsident Edgar Burkart, der 1950 erstmals ein Spiel im Ronhof besucht hatte und den Verein anschließend in sein Herz schloss, schilderte zum Abschluss nochmals die Umstände der „Fusion“ mit dem TSV Vestenbergsgreuth und berichtete ausführlich über die Katastrophenjahre, die 1987 den Abstieg in die Landesliga zur Folge hatten und mit dem Verkauf des Ronhofs endeten.

Auch die Gründe für die Nichtberücksichtigung der SpVgg Fürth bei der Einführung der Bundesliga 1963 wurden von ihm eingehend erläutert. „Heute können wir jedoch hoffnungsvoll in die Zukunft sehen“, erklärte Burkart optimistisch, der auch darauf hinwies, dass der Ronhof zumindest bis zum Jahr 2027 als Spielstätte erhalten bleibt, da erst dann der Vertrag mit der Firma Brandstätter auslaufe.

Thomas Schmid